

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 22 (1980)

Heft: 117

Artikel: Christoph Kühn: Falsche Bilder : Episoden aus dem Leben einer Fotografin

Autor: Schmidlin, Alois

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Goretta auch im Resultat direkt vergleichen zu wollen - der Ansatz zu solchen Filmen, und der Versuch dazu, müsste dem Kino erhalten bleiben.
Ich finde den Film jedenfalls schön.

Walt R. Vian

DATEN ZUM FILM

Regie: Claude Goretta, Drehbuch: Claude Goretta, Jacques Kirsner, Rosine Rochette.

Kamera: Philippe Rousselot. Musik: Arie Dzierlatka.

Darsteller: Nathalie Baye, Angela Winkler, Bruno Ganz, Patrick Chesnais, Pierre Vernier.

Produktion: Frankreich 1980, Phenix/Gaumont/FR3/SSR

Christoph Kühn

Neu im 16mm-Verleih

FALSCH E BILDER

EPISODEN AUS DEM LEBEN EINER FOTOGRAFIN

Die geblümelte Bluse, die im offenen Fenster einer Münchner Altstadtwohnung hängt, wird zum Blickfang. Paul, ein Journalist, der soeben aus Zürich gekommen ist und nichts weiter zu tun hat, als aus dem Fenster zu sehen, wundert sich, wem wohl die Bluse im Fenster auf der gegenüberliegenden Strassenseite gehören mag. Sein Freund Poupoune, in dessen Wohnung er sich vorübergehend einquartiert, jedenfalls weiss es nicht. Paul sieht nur noch die Bluse. Seine Neugierde und sein Interesse, die dazu gehörende Frau kennenzulernen, werden so gross, dass er sich als Fensterausmesser Zugang zur Wohnung verschafft. Eine junge attraktive Frau öffnet ihm die Tür und stellt ihm den Mann, der im Bett liegt, als ihren Lieblingsbruder vor. Doch dieser ist so wenig ihr Bruder, wie Paul Fensterausmesser. Immerhin hat Paul Valeria kennengelernt: Sie ist 21 jährlg, Fotografin, arbeitet jedoch als Kellnerin weil sie mit ihren Bildern keinen Anklang findet. Doch nicht nur beim Fotografieren, sondern auch bei der Wohnungsvermieterin eckt sie an, verhält sie sich unangepasst. Als die "Spiesser im Haus" - einzig ein älterer Hausbewohner solidarisiert sich mit ihr - den Hinauswurf Va-

lerias erreicht haben, bietet sich Paul die Möglichkeit, ihr beim Umzug behilflich zu sein.

Valeria erhält von einer Fotoschule eine Absage auf ihre Bewerbung mit der Begründung, ihre Bilder seien unkritisch und tendenziös. Sie reagiert nicht nur mit Wut auf ihren Freund, er meint: "Das hätte ich dir auch sagen können, dass du mit diesen Bildern nicht ankommst. Du stösst die Leute vor den Kopf". Statt sich in ein fruchtloses Streitgespräch zu verwickeln, antwortet sie nur kühl: "Ich würde jetzt ganz gerne allein sein." Hilflos fragt sich Paul, was er in Beziehungen wohl immer falsch macht.

Um wieder in ihrem Lieblingsberuf als Fotografin arbeiten zu können, bleibt Valeria nur noch der Ausweg, ihre Arbeitskraft einem Werbefotografen anzubieten. Ob mit diesem Schritt die Beziehung zu Paul, der nach Zürich zurückkehrt, ein frühes Ende nimmt, lässt der Film offen. Die letzte Szene zeigt aber, dass die Widerstandskraft Valerias ungebrochen ist: Die Mannequins solidarisieren sich mit der Modefotografin und verpassen dem gelackten Chef einen humorvollen Denkkzettel.

Christoph Kühn (1952 in Zug geboren), Student an der Hochschule für Film und Fernsehen in München, präsentiert mit FALSCHER BILDER seine Abschlussarbeit. Es ist ein mit kleinem Budget gemachter Schwarzweissfilm, der in lockeren szenischen Folgen die Berufs- und Beziehungsprobleme junger Menschen zur Sprache bringt.

FALSCHER BILDER wirkte auf mich unheimlich erfrischend, erheiternd und unterhaltsam. Trotz ironischer Stimmung und verschiedener lustiger Situationen werden die Probleme ernst genommen. Die junge Fotografin kämpft gegen eine das Leben zerstörende Anpassung und gegen das Berufsverbot. Ihre Bilder sind ja nicht objektiv falsch, sondern nur falsch in den Augen der beurteilenden Menschen. Da sie beim Modefritzen immerhin fotografieren kann, nimmt sie diese Stelle an. Sie will sich von niemanden ihren Weg versperren lassen, weder vom Modechef, noch von ihrem Freund, der nicht versteht, dass sie in ihrem gelernten Beruf, der ihr Spass macht und indem sie etwas kann, auch unter äusserst ungünstigen Bedingungen zu arbeiten bereit ist. Mich beeindruckt die Geradlinigkeit und das Nonkonformistische der Fotografin. Sie ist ehrlich und offen, gibt ihre Zweifel und Probleme zu, gesteht, dass sie zeitweise bis zum Hals im Schlamm steckt und auch der Resignation ausgeliefert ist. Doch alsbald richtet sie sich wieder auf, will die sie umgebenden Mauern einreissen und ihre Ideen NICHT, wie Poupoune es tut und getan hat, der Realität anpassen. Trotz beruflichen Misserfolgen und missglückten Beziehungen verliert sie ihre Ideale nie und strahlt damit Hoffnung aus - das weckt Mut.

Alois Schmidlin

DATEN ZUM FILM

Regie: Christoph Kühn. Kamera: Klaus Eichhammer, Jörg Schifferle. Musik: Peter Jacobi. Buch: Christoph Kühn, Lutz Siegel. Schnittberatung: Georg Janett. Ton: Dieter Bayer, Joe Caluori.

Darsteller: André Frei, Gérard Lecuelle, Ilona Schulz, Maya Speth. u.a.

Produktion: HFF München, 1979/80, 16 mm, s/w, magn./93 Min., deutsch/französisch. Untertitelung: Cinetyp Luzern. Verleih Filmpool